

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.



**Amts-Blatt**

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes  
**Pulsnik.**

**Inserate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
pusseite (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haack  
Rein & Bogler, Invalidenten,  
Rudolph Roffe und C. A.  
Daube & Comp.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zus-  
endung.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Einundfünfzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 19.

8. März 1899.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhwarenhändlerin **Auguste Selma** verheh. **Schulze** geb. Schöne in Großröhrsdorf ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 25. März 1899, vormittags 10 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.  
Pulsnik, am 4. März 1899.

Aktuar **Hofmann**,  
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

5.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Wilhelm Daniel Strugalla** in Großröhrsdorf ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 25. März 1899, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.  
Pulsnik, am 4. März 1899.

Aktuar **Hofmann**,  
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

5.

## Ortskrankenkasse Pulsnik M. S. und Böhm.-Bollung.

Sonnabend, den 18. März 1899, abends 8 Uhr, findet in **Wenzel's Gasthof, Pulsnik M. S.** die

### ordentliche General-Versammlung

— Tagesordnung. —

1. Beschlußfassung über Abnahme der Rechnung.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des wegen Aufnahme anderweitigen Arbeitsverhältnisses ausgeschiedenen Herrn B. Nitzsch.

Gleichzeitig geben den Rechnungsabluß auf die Zeit vom 1. August bis 31. December 1898 hierdurch bekannt.

Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 1898: 140.

**Einnahme:**

An Einnahme der 5 Monate . . . 645 M 31 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Summa: 645 M 31 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

**Ausgabe:**

Für ärztliche Behandlung . . . 140 M 25 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

„ Arznei u. sonstige Heilmittel 74 „ 94 „

„ Unterstützung an Mitglieder . 75 „ 08 „

„ Sterbegeld . . . . . 14 „ — „

„ Verwaltungskosten . . . . . 186 „ 07 „

Summa: 490 M 34 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>

**Abluß:**

645 M 31 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Einnahme,

490 „ 34 „ Ausgabe

154 M 97 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kassenbestand am 31. December 1898.

An Obiges anschließend bittet der unterzeichnete Vorstand die Herren Arbeitgeber § 10 des Statuts (solche sind unentgeltlich beim Kassirer Herrn Oswald zu entnehmen), die Anmeldung ihrer Diensthoten betreffend, recht genau zu beachten.

Der Gesamtvorstand.

Aug. Morche, Vorsitzender.

## Der Abschluß der Militärstrafprozessreform.

Der letzte Tage dem Reichstage unterbreitete und am Sonnabend bereits erstmalig berathene Gesetzentwurf, betr. die Errichtung eines besonderen bayerischen Senats an dem neuen Reichs-Militärgericht in Berlin, ist bestimmt, die in der Hauptsache schon beschlossene Reform des Gerichtsverfahrens im deutschen Heere zum endgültigen Abschluß zu bringen. Der genannte Gesetzentwurf weist im Wesentlichen folgenden Hauptpunkt auf: Der König von Bayern ernannt den Präsidenten, die Räte, den Militäranwalt und die militärischen Mitglieder des bayerischen Senats am Reichs-Militärgericht. Dieser Senat ist zuständig für alle Entscheidungen, die dem Reichsmilitärgericht über bayerische Militärangelegenheiten überwiesen worden sind. Wenn es sich um eine Angelegenheit handelt, die zugleich Angehörige des bayerischen Heeres und solche eines anderen deutschen Truppenkontingents einschließlich der Marine anbetrißt, so treten der bayerische Senat und ein vom Präsidenten des Reichsmilitärgerichts zu ernennender anderer Senat zu gemeinsamer Verhandlung und Entscheidung zusammen. Die Bestimmungen des § 38 des Disciplinargesetzes für richterliche Militärjustizbeamte und ferner die Vorschriften der Militärstrafgerichtsordnung gelten, sofern sich nicht Abweichungen hiervon aus dem neuen Gesetz ergeben, auch für den bayerischen Militärsebat.

Man darf wohl annehmen, daß der Entwurf dieses Ergänzungsgesetzes zu der vom vorigen Reichstage genehmigten neuen deutschen Militärgerichtsordnung, die spätestens am 1. Januar 1901 in Kraft treten soll, auf den direkt n

Resprechungen beruht die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinz-Regenten Luitpold bei dem letzten Besuche des Kaisers in München, vergangenen Spätherbst wegen des obersten Militärgerichtshofes für Bayern stattgefunden haben. Schon damals verlautete bestimmt, daß sich die beiden hohen Herren im Prinzip in dieser preußisch-bayerischen Streitfrage geeinigt hätten, und zweifellos liegt das Ergebnis dieser Einigung in dem Gesetzentwurf betreffs des eigenen bayerischen Senats an künftigen Reichsmilitärgericht vor. Man wird seine Bestimmungen in allen national denkenden Kreisen diesseits wie jenseits des Rheins gewiß nur mit Befriedigung begrüßen, denn er bedeutet die Anerkennung der bayerischen Reservatansprüche in der Militärgerichtsbarkeit bis zu einem gewissen Grade, er wahrt aber zugleich auch die Rechte des Reiches, denn der besondere bayerische Senat wird, indem letzterer seinen Sitz nicht in München, sondern in der Reichshauptstadt erhält, räumlich ein Theil des obersten Militärgerichtshofes des Reiches, während er sicherlich ebenfalls einen Theil desselben bildet. Vielleicht giebt es hier und da unverbesserliche Nörgler und Particularisten, denen je nach ihrem bayerischen oder preussischen Standpunkte die neue Vorlage, die das gesetzgeberische Gebäude der Reform der Militärstrafprozessordnung krönen soll, zu wenig oder zu viel bringt. Doch solche nörgelnde Stimmen können die Genugthuung aller urtheilsfähigen Volkselemente in Bayern wie in Preußen und im übrigen Reich darüber, daß nunmehr diese Reform mit dem erwähnten Gesetzentwurf zur völligen und definitiven Durchführung kommen wird, nicht weiter stören, die jetzt errungene Einheit auch auf dem Gebiete der Militärrechtsprechung in Deutschland ist zu

werthvoll, als daß man sich an Einzelheiten etwa noch stoßen könnte.

Wenn man schließlich erwägt, daß die Forderung nach der einheitlichen Gestaltung des deutschen Militärgerichts ungefähr ein Menschenalter hinter sich hat, also beinahe so alt, wie das jetzige deutsche Reich selbst ist, so kann hierdurch die Freude darüber, daß nun endlich diese Forderung auch in ihren letzten Konsequenzen Erfüllung erfahren wird, nur noch erhöht werden. Große und eigentümliche Schwierigkeiten, die hauptsächlich in den schroffen gegensätzlichen Auffassungen einerseits Preußens, andererseits Bayerns von dem Wesen der geplanten Militärstrafprozessreform wurzeln, waren zu beseitigen, ehe überhaupt nur ein erstmaliger Entwurf einer neuen Militärstrafprozessordnung an das Reichsparlament gelangen konnte. Es ist wohl noch frisch in der Erinnerung, wie diese Anläufe wiederholt scheiterten, und wie auch die in der letzten Session des 1898er Reichstages endlich angenommene neue Militärgerichtsordnung erst nach Ueberwindung noch mannigfacher Hindernisse zu Stande kam. An der Annahme auch der Vorlage über den besonderen bayerischen Militärsebat seitens des Reichstages ist nicht zu zweifeln, sie wird sicherlich ohne parlamentarische Kämpfe endgültig genehmigt werden.

## Derbliche und sächsishe Angelegenheiten.

Pulsnik. Bei dem am Sonntag Abend im Schützenhaussaale abgehaltenen Fastnachtsvergüngen des Turnerbundes zeigte sich wieder wie schon so oft, welches frisches, fröhliches Leben und Streben in diesem Vereine



herrsch. Das größte Verdienst bei dieser erfreulichen Thatsache gebührt unstreitig dem langjährigen Turnwart Herrn Seb. Für die letzte Aufführung hatte er mit viel Geschick, Sachkenntnis und Fleiß mehrere Reigen, Freiübungsfolgen und Gruppenstellungen zusammengestellt und eingeübt, einen Reigen für die jüngeren Turner in kleidsamen Matrosenkostümen mit sehr originellen dem Matrosenleben abgelauchten Bewegungen, und einen für die älteren Mitglieder und sehr schmeichelhaften Turnerinnen. Auch für den Humor war gesorgt in sehr geschickter, durchaus nicht unpassender Weise. Alle Theilnehmer lösten, insbesondere auch bei den Freiübungen und Gruppenstellungen ihre Aufgaben sehr eifrig und der reiche Beifall der Zuschauer war demnach ein wohlverdienter.

**Pulsnitz.** Heute, Mittwoch, den 8. März findet das vom Gebirgs- und Verschönerungsverein für Pulsnitz und Umgegend zum Besten seiner Kasse veranstaltete Concert und Theater im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ statt. Das Concert wird von unserem Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirector Frenzel ausgeführt und in dem Theaterstücke wirken einige Damen und Herren der Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Männergesangsverein“ bereitwillig mit. Ueber das segensreiche Wirken des Gebirgs- und Verschönerungsvereins in der Zeit seines kurzen Bestehens haben wir schon oft geschrieben und wenn wir heute unsere geschätzten Leserinnen und Leser bitten, durch recht regen Besuch die gute Sache des Gebirgsvereins zu unterstützen, so hoffen wir keine Fehlschritte zu thun. Ein Jeder, der seine Schritte hinaus in unsere herrliche Umgebung und namentlich nach dem Schwedenstein lenkt, wird staunend bemerken, was dieser Verein schon geschaffen und auch für dieses Jahr hat er sich die Verbesserung der Zugangsstraße zum Schwedenstein von unserer Stadt aus vorgenommen. Dazu gehört freilich viel Geld und daher opferwillige Unterstützung unserer Einwohner.

Freudig überrascht war man am Sonntag Morgen, dem ersten März-Sonntag, als nach dem starken Regen am Sonnabend Abend der Sonne freundliche Strahlen die Hoffnung auf einen frühlingsmäßigen Sonntag aufkeimen ließen. Doch der erste Schritt ins Freie brachte eine unangenehme Ueberraschung: ein grimmiger Nordwind jagte durch die Stroben, die Temperatur auf 6 Grad unter den Gefrierpunkt herabdrückend. Zum Mittag stellte sich wieder lebhaftes Schneetreiben ein, während der Wind an Stärke zunahm und eine echte Wintertemperatur erzeugte, so daß man den schon in den Ruhestand versetzten Pelz wieder hervorholte und denselben auch recht gut vertrauen konnte. Die Kälte war rasch intensiver geworden, sodaß das Thermometer über 8 Grad Kälte auswies.

Die Wittwen von tödlich verunglückten Arbeitern, welche eine Unfallrente beziehen, bekommen, wenn sie sich wieder verheirathen, eine Abfindungssumme von der Berufsgenossenschaft in Höhe der dreifachen Jahresrente. Diese Wittwit scheint nicht ganz ohne Einfluß auf die Wiederverheirathung solcher Wittwen zu sein. Die Statistik weist nämlich nach, daß im Jahre 1897 nicht weniger wie 976 derartige Frauen wieder geheirathet haben. Sie erhielten insgesammt eine Abfindung von 464,502 Mk., so daß auf jebe also 476 Mark kommen.

**Kamenz.** Se. Majestät der König haben dem Oberstleutnant 1. Klasse, Louis Mörbitz, hieselbst das Albrechtskreuz allergnädigst verliehen und wurde diese Auszeichnung dem Genannten am 28. Februar durch Herrn Eisenbahndirektor Schönleber in Gegenwart des Herrn Bahnhofinspektor Fricker und der dienstthuenden Assistenten in feierlicher Weise überreicht.

**Kamenz, 4. März.** Gestern abends nach 10 Uhr entstand Feuerlärm, es brannte die hinter dem Wohnhause stehende Scheune des Herrn Gärtners Stefan. Wenn auch ein Weitergreifen des Feuers durch thätige Hilfe verhindert wurde, so ist dem Besitzer außer dem Verluste der Scheune auch noch ein Schaden durch das Räumen erwachsen.

**Königsbrück, 6. März.** Nach längerem Siechthum verschied heute Vormittag hier hochbetagt Herr Amtsrichter a. D. Carl Gottfried Sommerlatte, vormalig langjähriger Vorsteher des hiesigen Kgl. Amtsgerichtes.

**Königsbrück, 6. März.** Vor der 1. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Bauken wurde am Freitag folgende Strafsache verhandelt: Der Bahnarbeiter Kiemer in Königsbrück kam am Abende des 23. Januar d. J. bezogen in sein Quartier. Beim Entkleiden fiel ihm aus der Hose ein Portemonnaie und ein Bäckchen. Letzteres hob der Quartiergenosse Kiemer, der im Jahre 1877 zu Dresden geborene, noch unbestrafte Schmiedegeselle Richard Kay Müdlich, unbemerkt auf, merkte sofort an der Schwere, daß Geld sich darin befinden müsse und fand darin in der That eine große Anzahl Goldstücke, nahm von diesen 200 Mk. an sich und reiste damit am folgenden Morgen in der Richtung nach Dresden ab. Bereits in Kloßsche erfolgte seine Verhaftung. Von den 200 Mark wurden aber nur noch 90 Mark 38 Pfg. bei ihm gefunden; 80 Mark will er weggeworfen, von dem Reste Schulden bezahlt haben. Den Angeklagten traf eine sechsmönatige Gefängnisstrafe, worauf die Untersuchungshaft in Anrechnung kam, und zweijähriger Ehrenrechtsverlust.

**Dresden.** Im Großen Garten werden jetzt die Arbeiten für Legung der elektrischen Beleuchtung eifrig fortgesetzt. Gegenwärtig umzieht der Graben für die Hauptleitung bereits den ganzen Palaisteich, während in zahlreichen Seitengräben die Verteilung des Netzes durch d. Garten erfolgt.

**Dresden.** Der elektrische Strom forderte am Donnerstag wieder ein Opfer. Ein 20 Jahre alter Hilfskabelwärter, der in einem Hause der König-Albertstraße in Dresden-Neustadt mit der elektrischen Leitung trotz eingehendster Instruktion in leichtsinniger Weise umging, wurde von dem Strom sofort getödtet.

**Dresden.** In Trupps, sowie einzeln erscheinen jetzt in den westlichen Vororten Dresdens die alljährlich wiederkehrenden „Zugvögel“ böhmischer, italienischer und polnischer Nationalität. Letztere, sich zumeist als Reichsdeutsche kennzeichnende Bosener und Oberösterreicher, finden immer noch eifer hier Beschäftigung, als die seit den Vorgängen in Prag u. s. w. nicht mehr allzusehr beliebten „Benzelsbrüder“. Viele private und kommunale Arbeitgeber verweigern überhaupt deren Anstellung.

**Leipzig.** Am Montag Abend brannte eine Frau in Gohlis den Speckstock an und stieß ihn um, wodurch ein Theil der brennenden Flüssigkeit herabfiel und die Kleidung des in unmittelbarer Nähe am Boden auf einem Bettchen sitzenden Kindes im Nu in Brand setzte. Die Mutter riß ihr Kind an sich und versuchte die Flammen zu löschen, wobei ihre eigene Kleidung Feuer fing. Nunmehr rannte die unglückliche Frau mit dem kleinen Wesen, vollständig in Flammen stehend, in die Hausflur und warf sich zu Boden. Hausbewohner eilten herbei und erstickten das Feuer. Mutter und Kind wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus überführt.

Nachdem der preussische Theil der electrischen Eisenbahn von Halle nach Leipzig bereits im Juli 1897 von der zuständigen Behörde genehmigt worden ist, hat nunmehr auch das sächsische Ministerium des Innern unterm 18. Februar d. J. der Firma Kramer u. Co. in Berlin die Concession für die im Gebiete des Königreichs Sachsen belegene Reststrecke erteilt.

Der gewiß seltene Fall, daß zwei Eheleute zusammen in einer Nacht und in einem Bette sterben, ereignete sich in Schwedewitz bei Zwickau bei dem 71jährigen pens. Weichenwärtler Uhlmann und seiner 69jährigen Ehefrau. Beide waren schon längere Zeit kränzlich, legten sich am 27. v. M. Abends zusammen schlafen und als am anderen Morgen trotz Klopfen der Hausbewohner an der Uhlmann'schen Wohnung alles ruhig blieb, wurde vom Schlosser die Wohnung geöffnet und die Eheleute neben einander in einem Bette liegend tot vorgefunden.

**Ruhlana, 4. März.** Großes Aufsehen erregte in unserem Städtchen die Verhaftung eines bestens bekannten Bürgers. Dieser soll angeblich vor vielen Jahren einen Knecht zum Meineid verleitet und er auch selbst falsch geschworen haben, und zwar nur wegen eines Sackes Weizenmehl. Der betreffende Knecht war schwer erkrankt, und auf dem Krankenbette gestand er, daß er seinerzeit falsch geschworen habe.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm hatte an seinen jüngsten Aufenthalt in Wilhelmshaven einen Ausflug nach Helgoland an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ angeschlossen. Wegen zu hohen Seegangs landete indessen der Monarch nicht; am Freitag Nachmittag traf er nebst dem ihn begleitenden Erbgroßherzog von Oldenburg, mit dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ von Helgoland in Bremerhaven ein. Nach kurzem Aufenthalt reiste der Kaiser nach Bremen weiter.

In Wilhelmshaven hat der Kaiser nicht nur an die vereinigten Marinerecruuten, sondern auch an die Mannschaften des Ablösungsstransportes für Kiautschou eine Ansprache gerichtet und hob hervor, daß sie stolz darauf sein könnten, als Pioniere der deutschen Reichsinteressen hinaus nach dem fernen Osten zu ziehen. Der Monarch betonte weiter, daß ihrer viele Schwierigkeiten harren, die aber durch unbedingte Pflichterfüllung, Gehorsam und strenge Disciplin zu überwinden seien.

Der Kaiser traf am Spätabend des 4. März von seinem Ausflug nach Wilhelmshaven und Helgoland wieder in Berlin ein. Unterwegs hatte er der Stadt Bremen einen zweistündigen Besuch abgestattet, bei demselben hauptsächlich in dem berühmten Bremer Rathskeller verweilend.

Der Kaiser hat mittels Cabinetsordre den bisherigen Commandeur des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien, Viceadmiral von Diederichs, von dieser Stellung entbunden und dem Commandeur der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Contreadmiral Prinzen Heinrich von Preußen, zum Chef des gesammten Geschwaders ernannt. Zum Commandeur der 2. Division wurde Capitän z. S. Friße, bislang Stabschef des 1. Geschwaders, ernannt.

Die Kaiserin traf mit Gefolge am Freitag Nachmittag in Dresden zum Besuch ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ein und verweilte bis Sonnabend in der sächsischen Hauptstadt.

Eine kaiserliche Cabinetsordre bestimmt, daß künftig jeder Offizier, welchem unlautere Geldleihanerbietungen gemacht werden, hieron seinem Vorgesetzten Anzeige zu erstatten hat.

Der Reichstag führte am Freitag die Generaldebatte, welche sich tags zuvor beim Titel: „Gehalt des Kriegsministeriums“ des Militäretats entsponnen hatte, zu Ende. Zunächst trat Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.) den heftigen Angriffen entgegen, welche der Sozialistenführer Bebel in der Donnerstagssitzung gegen die Heeresverwaltung gerichtet hatte, zugleich machte Dr. Baasche die Sozialdemokratie für die wachsende Irreligiosität und die hierdurch bewirkte Verrohung der heutigen Jugend verantwortlich. Der Centrumsabgeordnete Groeber dankte dem nationalliberalen Redner für die von ihm bekundete religiöse Gesinnung, wobei Herr Groeber allerdings einen Abstecker auf das Gebiet des „Kulturkampfes“ machte; im Uebrigen bekämpfte auch er die Bebel'schen Auslassungen über unsere Heeresverhältnisse. Abg. Bebel vertheidigte unter scharfen persönlichen Ausfällen auf Dr. Baasche seine an den Heeresverhältnissen geübte abfällige Kritik und brachte neue Fälle angeblicher Soldatenmißhandlungen und sonstiger militärischer Ungerechtigkeiten vor. Nach dem reichsparteiliche Abgeordnete Tiedemann die Darlegungen des Herrn Bebel bemängelt hatte, wahrte auch Kriegsminister v. Söfler energisch seinen Standpunkt, gegenüber den Bebel'schen Anzuspungen, und griff auch später noch wiederholt in die Discussion ein. Im weiteren Verlaufe derselben ließ sich auch Abg. Bebel nochmals vernehmen, daneben sprachen sozialdemokratischerseits noch die Abgeordneten Hoch, Stadthagen und Singer im Sinne der Bebel'schen Uebertreibungen, wobei Herr Singer scharf mit dem 2. Vicepräsidenten Schmidt-Oberfeld zusammengeriet. Gegen die Ausführung der „Genossen“ über unsere militärischen Zustände wandten sich die Abgeordneten Graf Kiedowström (conf.), von Stumm (Reichspartei) und Stöder; zuletzt wurde der Titel „Ministergehalt“ bewilligt. Am Sonnabend nahm der Reichstag zufrörderst die erste und zweite Lesung der neuen Vorlage, betr. die Errichtung eines besonderen bayerischen Senats beim Reichs-Militäretat in Berlin, vor.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst die neue Vorlage, betr. die Errichtung eines bayerischen Senats beim Reichsmilitäretat glatt und rasch in erster und zweiter Lesung. In der Generaldebatte erklärte der bayerische Centrumsabgeordnete Dr. Schädler, er müsse, ehe er dem neuen Gesetz zustimmen könne, erst Gewißheit darüber haben, ob und inwieweit etwas der durch dasselbe geschaffene Zustand später wieder abgeändert werden könne. Reichskanzler Fürst Hohenlohe gab hierauf zur Antwort, es herrsche unter den verbündeten Regierungen vollständiges Einvernehmen darüber, daß eine etwaige nothwendig werdende Abänderung des vorliegenden Gesetzes nur mit Einwilligung Bayerns erfolgen könne. Der bayerische Bundesrathsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld fügte die Erklärung hinzu, Bayern habe in der Vorlage sein Reservatrecht gewahrt und darum dieselbe annehmen können. Namens ihrer Fraktionen stimmten die Abgeordneten v. Hertling (Centrum), Baffermann (nat.-lib.), Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichspartei), v. Staudy (conf.) und Dr. Hermes (fr. Volksp.) im Princip dem Entwurf zu, worauf letzterer Debatte in zweiter Lesung genehmigt wurde, nur die bayerischen Centrumsmitglieder stimmten mit Ausnahme des Freiherrn v. Hertling dagegen. Dann setzte der Reichstag die Spezialberatung des Militäretats fort, hierbei in nicht weiter bemerkenswerther Debatte das Ordinarium der Ausgaben erledigend.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Justiznovelle (Ersetzung des Boreids durch den Nacheid, Bestrafung falscher unbeeidigter Aussagen vor Gericht) und der hierzu gestellten Anträge des Centrumsabgeordneten Rintelen beendete am Sonnabend die Lesung der Vorlage.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte und genehmigte am Freitag die Einnahmen und die ordentlichen Ausgaben der Eisenbahnverwaltung.

Die hauptsächlich von der „Freis. Ztg.“ vertretenen Gerüchte über ein angebliches Compromiß zwischen Regierung und Centrum in der Militärvorlage werden von der „Germania“ nochmals ganz entschieden als unbegründet erklärt. Da am Dienstag die zweite Lesung der Militärvorlage seitens der Budgetcommission des Reichstages beginnt, so wird man ja sehen, inwieweit dieses Dementi des Berliner Centrumsblattes den Thatsachen entspricht. Was die Zeitungsnachrichten über ein erhebliches Entgegenkommen der Reichsregierung, bezw. der preussischen Regierung gegenüber dem Centrum anbelangt — bekanntlich heißt es, daß der Bundesrath der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zustimmen werde, daß weiter die Ernennung eines Rathpoliten zum Unterrichtssecretär im preussischen Cultusministerium geplant sei und daß endlich eine Aenderung des rheinischen Gemeindevahlrechts beabsichtigt werde, welche den Anhängern des Centrums die Herrschaft in den rheinischen Gemeindeverwaltungen sichern solle — so wird man abzuwarten haben, wie es mit diesen angeblichen Regierungszugeständnissen steht.

Die Beisetzung der Leiche Bismarck's im neuerbauten Mausoleum zu Friedrichsruh soll nun doch am 1. April d. J. stattfinden.

Wieder hat eine schwere Schiffskatastrophe stattgefunden und wieder war es der Kapitän eines deutschen Schiffes, des Dampfers „Viking“, der dabei Helbenthaten verrichtete, indem er unter Gefahr für das eigene Fahrzeug die Passagiere des fremden, vom Untergang bedrohten auf das seine rettete. Es handelt sich diesmal um den Dampfer der Dominion-Linie „Labrador“, welcher auf der Fahrt von Halifax nach Liverpool begriffen war und bei dicem Nebel auf die McKensie-Felsen, vier Meilen vom Skerryvore-Leuchtturm, stieß — Agoncillo, der frühere Vertreter Aguinaldos in Washington befindet sich unter den im ganzen 12 am Skerryvore-Leuchtturm gelandeten Passagieren des Dampfers „Labrador.“ Der Leuchtturm befindet sich auf einem einzelnen Felsen, 12 Meilen vom Lande. Der Sturm und der Seegang haben sich gesteigert; alle Verbindung mit dem Leuchtturm ist unterbrochen.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Vereinigung der ungarischen liberalen Regierungspartei mit der bisherigen, vom Grafen Apponyi geführten, oppositionellen Nationalpartei ist am Sonnabend vollzogen worden.

**Italien.** Im Vatican betrachtet man die Crisis in der Krankheit des Papstes überwunden; am Sonntag gedachte er mit Einwilligung der Aerzte auf längere Zeit außer Bett zu bleiben.

Der Papst Leo XIII. besitzt offenbar eine außerordentlich zähe und widerstandsfähige Natur, sonst hätte er bei seinen 89 Lebensjahren die an ihm vorgesehene Operation und deren Nachwirkungen gewiß nicht so gut überstehen können, als es zum Erstaunen Aller der Fall gewesen ist. Auch alle neueren aus Rom über das Befinden des Papstes vorliegenden Nachrichten besagen, daß dasselbe andauernd ein befriedigendes sei; es soll daher vom Montag ab die nächtliche ärztliche Wache bei dem erlauchten Reconvalescenten aufhören. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung über stattgefundenen Besprechung der in Rom anwesenden Cardinale über die Möglichkeit ein Conclave als durchaus falsch.

Die Nachrichten über das Befinden des Papstes sind nach wie vor widersprechend oder sie harmoniren doch wenigstens nicht völlig mit einander. Jedenfalls sind die officiösen Meldungen erheblich günstiger als die privaten. Der Cardinalstaatssecretär Rampolla richtete an die in Rom residirenden hohen Prälaten folgendes Schreiben: „Ich beile mich, Ihnen davon Kenntnis zu geben, daß das Befinden des Heiligen Vaters heute vollkommen zufriedenstellend ist.“ Dieses Bulletin lautet ja relativ sehr günstig und hat auch in römischen Publikum seines optimistischen Eindruckes nicht verfehlt; anders urtheilt man aber in den vatikanischen Kreisen, wo man den Zustand des Papstes näher vor Augen hat. Das beweisen schon die fortgesetzten Vorbereitungen auf das Conclave, zugleich mag auch die medizinische Ermüdung mit sprechen, daß erfahrungsgemäß der Zustand eines Patienten oft kurz nach einer Operation sehr gut ist, während sich die schlimmen Folgen nicht selten erst später zeigen. Man glaubt übrigens aus gewissen Anzeichen, das Conclave finde außerhalb statt. In allen Gesandtschaften herrscht eine schieferhafte Thätigkeit. Es findet ein fortwährender Depeschwechsel mit den einheimischen Regierungen und den auswärtigen Cardinalen statt.

Die Erwerbung Italiens in China, die Pachtung

der Sa nach di M lautet, laufend find. und lei der leg daß die des Za aus die Staatsb genden Petersb kreuz n Leben g Jahre r richtig wartet Vorbere

dem Ra lichen bereit

wieder am Pa seinem nama u sucht, die esse spi hobenen Crimina Brocks Oberst



I.

Rachm. Gün II.

Gün



der Sannum-Bucht und Umgebung findet dem Vernehmen nach die Zustimmung Englands.

**Rußland.** Aus unbedingt zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Gerüchte, der Zar wäre so krank, daß er die laufenden Regierungsgeschäfte nicht erledigen könne, unwahr sind. Der Zar befände allerdings eine sehr zarte Constitution und leide gelegentlich an Krämpfen. Da diese aber während der letzten Jahre immer seltener geworden sind, hoffe man, daß dieselben überhaupt aufhören würden. Die Hauptfrage des Zaren sei das Befinden seiner hohen Gemahlin und aus diesem Grunde unterzeichne er auch nicht persönlich alle Staatsdocumente. Es sei sehr möglich, daß die beunruhigenden Gerüchte auf gewisse hohe Persönlichkeiten in St. Petersburg zurückzuführen sind, deren Pläne unliebsam durchkreuzt werden würden, falls die Zaria einem Sohn das Leben geben würde. Das Gerücht, der Zar werde in diesem Jahre keine Auslandsreise unternehmen, ist ebenfalls unrichtig; der Zar wird mit Bestimmtheit in Darmstadt erwartet, und im Jagdschloß Wolfsgarten werden bereits alle Vorbereitungen für den Aufenthalt des Zarenpaars getroffen.

— Wie verlautet, wird der Zar im kommenden Monat dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten. Im kaiserlichen Lustschloß Lainz sollen zum Empfang des Zaren bereits Vorbereitungen getroffen werden.

**Frankreich.** Die Panamascandalgeschichte wird jetzt wieder aufgeführt. Der bekannte ehemalige Senatspräsident am Pariser Cassationshof, Quesmay de Beaurepaire, hat in seinem Blatt „Eco de Paris“ eine Schrift über „Panama und die Republik“ veröffentlicht, in welcher er versucht, die ziemlich bedenkliche Rolle, die er im Panama-Prozesse spielte, zu rechtfertigen und sich von den wider ihn erhobenen Anschuldigungen möglichst weiß zu waschen. — Die Criminalkammer des Cassationshofes hat am Freitag im Proceß Picquart ihr Zuständigkeitsurtheil dahingefällt, daß Oberst Picquart und Avocat Leblois wegen Fälschung des

„Betit Bleu“ und Mittheilungen von Geheimacten aus dem Esterhazy- und Dreyfusproceß vor die Anklagekammer zu verweisen seien, wegen der anderen Affairen aber, in die sie verwickelt sind, der Zuständigkeit des Kriegsgerichts unterworfen blieben.

**Spanien.** Das neue spanische Ministerium unter Silvela ist gebildet. Seine Zusammensetzung ist folgende: Silvela Präsidium und Aeuferes, Dato Zinneres, Villaverde Finanzen, Duran Justiz, General Polavieja Krieg, Marquis Vidal öffentliche Arbeiten, Camara Marine. Die Madrider liberale Presse greift das neue Cabinet wegen dessen conservativen Charakters bereits scharf an.

**Nordamerika.** In Nordamerika ist die bislang noch immer ziemlich unfreundliche Stimmung gegenüber Deutschland wesentlich umgeschlagen, und zwar infolge des Entschlusses Deutschlands, seine Kriegsschiffe von den Philippinen abzurufen und den Schutz der dort lebenden Reichsangehörigen den Amerikanern zu übertragen. Letztere haben freilich vorerst genug damit zu thun sich, selber der Philippiner zu erwehren, welche die amerikanische Stellung in Manila immer bedenklicher befragen.

— Der nordamerikanische Congreß hat sich am Sonntag verlegt. — Nach einer Depesche aus Manila ist eine bedeutende Streitmacht der Philippinen-Rebellen, die sich mit den Insurgenten der Insel Guadelupe zu vereinigen suchte, von einem amerikanischen Kanonenboot beschossen und zerstrut worden.

New-York, 3. März. Die neue Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen wird von der ersten Presse als im höchsten Grade bedeutsam und erfreulich bezeichnet.

### Vermischtes.

— Offene Stellen für Militäramwärter. Gesucht

wird vom Königl. Finanzministerium, 2. Abtheilung, für 1. April für die Forstakademie in Charand ein Diener im Laboratorium, 900 Mk. Jahresgehalt mit Aussicht auf Verbesserung; — vom Königl. Amtsgericht Zwenkau für 15. März ein Bohnschreiber mit 2—3 Mk. Tagegeld; — von der kgl. Zoll- und Steuer-Direktion Dresden im Laufe dieses Jahres bei den kgl. Hauptzoll- und Steuerämtern fünf Plombeure, 1000 Mk. Gehalt mit Aussicht auf Erhöhung von 3 zu 3 Jahren; von dem kgl. Landstallamt Moritzburg sofort ein Geflüchtwärter mit 800 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung mit Heizung und Beleuchtung, freie Dienstkleidung und Menagezuschuß; das Gehalt steigt bis zu 1080 Mk.

\* Der vor einiger Zeit in der Presse erwähnte Reclamefriß eines braunschweigischen Lotterie-Collecteurs, welcher die von ihm versandten Anpreisungen in Briefumschlägen mit Trauerand verschickte, hat jetzt ein Gegenstück gefunden. Seit einiger Zeit erhalten Berliner Gastwirthe an ihrem Geburtstag ein Loos der Mecklenburger Lotterie mit der Bitte, es zu spielen. Die Sendung trifft stets Abends ein, wenn die Stimmung recht belebt ist. In der Regel halten die Adressaten das Eintreffen des Looses an ihrem Geburtstag für ein glückliches Wahrzeichen und kaufen das Loos. Ein Gastwirthverein hat festgestellt, daß in den letzten 14 Tagen 32 Gastwirthe an ihrem Geburtstag Loossendungen erhielten und annahmen. Der geschäftskundige Mecklenburger Lotterie-Collecteur geht also systematisch vor, jedenfalls nach dem „Allgemeinen Gastwirthskalender“, in welchem die Geburtstage sämtlicher Gastwirthe angegeben sind.

\* Einfach. Bursche (entsetzt hereinströmend): „Herr Leutnant, die Erde beb't!“ — Leutnant: „Maul gehalten!“ — Wird einfach nicht mitgewackelt!

Fortsetzung in der Beilage.

## Zur Confirmation

empfehlen

leinen, Gummi- und Universal-Wäsche,  
Cravatten,

grossartige Neuheiten aller Façons,

Handschuhe, Glacé-, Tricot-, Zwirn- und seidene,  
Taschentücher, bunte, weisse,  
glatt und gestickt,

Herren- und Damen-Halstücher in Seide, Halb-  
seide u. s. w., in neuesten Dessins,

seidene und Sammetbänder,

**Corsets**

nur gutschitzende Façons in grösster Auswahl,  
von 60 J an,

Röcke, weiss, mit Stickerei, von den einfachsten bis  
elegantesten Dessins,

Strümpfe, Rüschen, Spitzenshwals,

Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kreuze,  
Kasketten, Popfnadeln u. s. w.

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

**Theodor Schiebllich,**

Bismarckplatz.

Standesherrschaft Königsbrück.  
Forstrevier Königsbrück.

## Holz-Auktion.

I. Sonnabend, den 11. März 1899.

150 Nm.	birkene	Nollen
3	„	„
8	„	„
4 Stk.	„	Nußstücken 4,5 Ig. 13/16 Zopf
2	weißb.	„ 4,5 „ 13 Zopf
1	eichene	„ 10 „ 16 Mitte.

Zusammenkunft:

Nachm. 2 Uhr am Schnittpunkt der Königsbrück-Kamenzer Chaussee mit dem von Reichena nach Königsbrück führenden Wege.

Günstige Abfuhr. Zahlung 4 Wochen gestundet.

II. Montag, den 13. März 1899.

80 Nm.	birkene	Nollen	Forstort:
8	„	„	Scheite

Zusammenkunft:

Nachm. 2 Uhr auf der Königsbrück-Weißbacher Straße an den Kreuzsteinen.

Günstige Abfuhr. Zahlung 4 Wochen gestundet.

Königsbrück, den 2. März 1899.

Der Oberförster.

M. Wehrmann.

## Karpfen- und Schmaus,

Sonntag und Montag, den 12. und 13. März ladet ergebenst ein  
Kleindittmannsdorf.

Karl Köster.

## Zum Bratwurstschmaus,

Sonntag, den 12. u. Montag, den 13. dieses Monats, wobei mit warmen und kalten  
Speisen, sowie ff. Getränken bestens aufwarten wird, ladet freundlichst ein  
Oberlichtenau.

F. W. Pofandt.

NB. Donnerstag Schlagsfest!

## Alle Arten von Bürsten, Besen und Pinselfn, selbstgefertigt,

empfehlen

Gd. Pientok, Bürstenmachermeister,

— Langestraße Nr. 30. —

## Wäsche

zum Waschen u. Plätten wird angenommen.  
Selma Schöne, Böhm.-Wollung Nr. 3c.

## Ein wachsender schwarzer Spitz

ist zu verkaufen bei  
P. Schmidt, Pulsnik M. S. Nr. 72.

## Gebr. Tafelwagen

billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Ein Brennhausgehilfe

sofort gesucht von E. H. Müller, Töpfermstr.  
Eine Ziege nahe am Fiedeln ist  
zu verkaufen.  
Obersteina 105.

## Jüngerer Arbeiter,

der mit Pferden umzugehen versteht, sofort  
gesucht durch die Exped. d. Bl.

## Ein Mädchen

von 10—12 Jahren zu leichter Aufwartung  
gesucht. Zu resp. i. d. Exped. d. Blattes.

## Ein starkes braunes Pferd

4-jährig zu verkaufen.  
Rammenau Nr. 92.

## Freitag Nachm. wird eine fette Kuh

verpundet zu 45 J. Otto Kretschmar,  
Böhm.-Wollung.

## Freitag, den 10. März nachmittags 2 Uhr, wird ein fettes Schwein

verpundet. Fleisch à 60 J, Wurst und  
Schmeer 70 J.  
Ewald Kind, Schloßstraße.

## Mast-Ochsenfleisch,

— I. Qualität —

## Hamelfleisch

englische Qualität empfiehlt  
Otto Kreische.

## Homöopath. Verein, Ohorn.

Nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr  
Versammlung.

Freitag:

## Schellfisch !!

Eugen Brückner.

Nach Dippoldiswalde wird für 1. April  
ein älteres, zuverlässiges

## Hausmädchen,

welches Kochen kann und alle Hausarbeit  
gründlich versteht; desgleichen ein braves,  
jüngeres Hausmädchen, gesucht.  
Mit Buch zu melden bei Frau Professor  
Gerlach, Buchdruckerei, I. Etage.

Tüchtiger jüngerer

## Feuermann

gesucht durch die Exped. d. Bl.

## Ein Schuhmachergehilfe

auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

Max Trepte,

Langestraße 32.

Ein strebsamer, mit der Branche und  
Kundschaft durchaus vertrauter junger Mann  
wünscht sich mit Capital an einer

## Bandfabrik

## zu betheiligen

oder eine solche

zu übernehmen.

Offerten unter K. V. 8390 an Ru-  
dolf Mosse, Köln erbeten.

Ein kräftiger

## Arbeiter

findet in meiner Färberei dauernde Stellung.  
Pulsnik. G. W. Müller.

## 2 tüchtige Färbereiarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Wo? Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.



# Gebirgs- und Verschönerungs-Verein

für Pulsnitz und Umgebung.

Mittwoch, den 8. März a. c., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“:



## Oeffentl. Concert u. Theater

unter gütiger Mitwirkung der Stadtkapelle und einiger Damen und Herren der Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Männergesangsverein“.

Zur Aufführung gelangen:

„Verkannte Künstler“ oder „Einbrecher in der Sommerfrische“,  
 Posse mit Gesang in 1 Aufzug von Dettlof und Winterfeld,  
 sowie

### „Gift“,

Lustspiel in 1 Aufzug von Jonas.

### Hierauf BALL!

Billets für 1. Platz à 75 S,  
 „ 2. „ à 40 „,  
 „ „ Gallerie à 25 „

sind im Vorverkauf bei den Herren A. Cunradi, F. Herberg und im Theaterlokal zu haben.

Der Ertrag dieses Abends fließt der Kasse des Gebirgs- und Verschönerungsvereins zu und wird dieserhalb um recht zahlreichen Besuch gebeten.

# Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.

Montag, den 13. März 1899:

Anfang Abends 8 Uhr im Saale des **Hôtel „Grauer Wolf“.**

Meisterstücke der Vortragskunst:

## Psychodramatische Vorträge

von Franz und Mary Mücke aus Wien.

### Programm.

- |                                    |  |
|------------------------------------|--|
| Herm. Sudermann . . . . .          | „Fritzen“ (Drama in 1 Akt)             |
| Heinr. Heine . . . . .             | „Die Wallfahrt nach Kevlaar“.          |
| Fr. v. Schiller . . . . .          | „Marie Stuart“ (Parkscene).            |
| E. O. Hartleben, Scherze . . . . . | „Im Zuchthaus“. „Wörtliche Auslegung“. |
|                                    | „Unklare Familienverhältnisse“.        |
| Anny Schäfer, humor. . . . .       | „Die neuche Hos'n“.                    |
| Jul. Sturm, . . . . .              | „Zwei Gänse“.                          |
| Carl de Carro, . . . . .           | „Vom Klapperbräu“. „Vo da Wahl“.       |
| Heinrich Seidel, . . . . .         | „Die Musik der armen Leute“.           |
| Georg Böttcher, . . . . .          | „Schützenfest“.                        |

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 50 Pf. **nur** beim Vereinskassirer Herrn Felix Herberg, hier.

Am Saaleingang **keine** Kasse.

## Kgl. Sächs. Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 12. März a. c., nachmittags 1/4 Uhr:

### Ausserordentliche General-Versammlung im Saale des Schützenhauses.

— Tagesordnung: —

1. Justification der 1898er Jahresrechnung.
  2. Vorstandswahl.
- Zahlreichem Besuche wird entgegengesehen.  
 Der Vorstand:  
 Guscav Häberlein.

## Rest. z. Stadtbrauerei.

Donnerstag, den 9. März:

### Schlachtfest

in bekannter Weise.

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Wenzel

Mittags: **Grühewurst.**



## Sitzung

des Land- und forstwirthsch. Vereins zu Pulsnitz,

Dienstag, 14. März, nachm. Punkt 1/2 5 Uhr.

Tagesordnung

1. Vortrag des Herrn Förster Russig: „Gevatter Chrißchans goldene Landwirthschaftsregeln.“
  2. Geschäftliches.
- Zahlreichen Besuch erwartet  
 der Vorstand.

# Spar- und Vorschuß-Verein zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonabend, den 18. März, Abends punkt 1/2 8 Uhr findet im Schützenhaus die diesjährige

## ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

— Tagesordnung —

1. Vortrag der Jahresrechnung auf 1898 wegen Justification derselben.
2. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns und Genehmigung der zu vertheilenden Dividende.
3. Neuwahl des Kassirers und 2 Stellvertreter.
4. Neuwahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
5. Antrag: Erhöhung des Eintrittsgeldes von 5 auf 15 M
6. Mittheilungen.

Die Jahresrechnung liegt eine Woche vor der Generalversammlung zur Einsicht der Mitglieder in unserem Kassenzimmer aus.  
 Pulsnitz, d. 7. März 1899.

Der Aufsichtsrath.

B. Kaupach,  
 Vorsitzender.

Der Vorstand.

Nich. Borkhardt, W. Voigt,  
 Director. Kassirer.

## Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. März,

### Karpfen-Schmaus.

Sonntag von Nachm 4 Uhr an

starkbesetzte **BALLMUSIK**,  
 wozu ergebenst einladet  
 Hermann Wenzel.

## Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 12. März:

# Grosses Militär-Concert

von der Kapelle der Kgl. Sächs. reitenden Artillerie zu Königsbrück unter Leitung ihres Dirigenten F. Müller.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 S sind zu haben bei den Herren Eugen Brückner und Franz Fritsch.

### Nach dem Concert **BALL!**

Hierzu laden ergebenst ein  
 F. Müller.

Th. Zabel.

Sonntag und Montag, den 12. und 13. März

### Karpfen-Schmaus,

wozu freundlichst einladet

Th. Zabel.

## Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 12. März:

### Tanzmusik.

Mit ff. Bratwurst und Sauerkraut wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet freundlichst ein  
 Otto Freudenberg.

### Herzlichen Dank

sagen wir hierdurch allen Freunden und Nachbarn für die Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbniß unseres herzigen Töchterchens  
**Frieda.**

Insbesondere danken wir noch dem Herrn Diac. Schulze für die Trostesworte am Grabe.

Pulsnitz. Max Führlich,  
 u. Frau.

## schles. Kleesaat,

garantirt feidesfrei,

empfehlte Eugen Brückner.

## Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt von der frühen Grabesstätte unserer innig geliebten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Jungfrau

### Bertha Minna Beyer,

sagen wir mit tiefbewegten Herzen Dank der lieben Jugend zu Ohorn für das Tragen und Geleiten der frühentschlafenen Freundin zur letzten Ruhestätte, für die veranstaltete Trauermusik, die liebevolle Palmenspende, den herzlichen Nachruf im Blatt und die ehrenvolle Gedenktafel. Innigsten Dank den Herren Chefs der Firma J. G. Hauffe in Pulsnitz, sowie dem gesammten Arbeitspersonal der Fabrik für die kostbaren Trauerspenden; sowie den Nachbarn und Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zum Grabe; und dem Herrn Oberpfarrer Prof. Kanig für die göttlichen Tröstungen an der Stätte des Friedens.

In der Jugend schönster Kraft und Blüthe Muste es so schnell geschieden sein! Theure Minna, Herz voll Lieb' und Güte, Ruhe wohl im stillen Kämmerlein, Wo die Lieb' und Freundschaft trauernd Dir geweiht den letzten Ehrenzoll!

Gott rief Dich so frühe von den Deinen, Von der Jugend, die Dich mitbeweint — Grüss' den selgen Vater von den Seinen, Jenseits bist Du nun mit ihm vereint! Dorten, wo die Friedenspalmen wehn, Werden wir dereinst uns wiedersehn!

Ohorn und Grossröhrsdorf.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen

### Frau Emilie Agnes Hübner, geb. Schöne,

in so überaus reichem Maasse dargebracht worden sind, sagen wir hiermit unseren

### tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz und Zschopau, den 6. März 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage und die landwirthschaftliche Beilage.

Projekt  
 Bahn ge  
 Straßen  
 Marient  
 vorbei d  
 zur Höh  
 unmittel  
 Genehm  
 allen ma  
 \* S  
 einer W  
 nate ihre  
 Seite ste  
 überwun  
 \* S  
 „Jugend  
 In  
 S  
 S  
 In  
 M  
 Bi  
 —  
 W  
 M  
 G  
 D  
 D  
 W  
 \* S  
 verstorbe  
 Hochzeit  
 ihm Für  
 auf dem  
 kranken  
 Bei d  
 In  
 Süd-Sch  
 laffung  
 Fahren  
 freies, i  
 man in  
 Anzer g  
 Mission  
 riges Cr  
 Bischof  
 die Miss  
 geistlich  
 der Sta  
 hübschem  
 Kreuzes  
 Scharen  
 kommen,  
 Straße  
 Ihnen z  
 auch nur  
 und von  
 mehr zu  
 ein sehr  
 andere  
 China, o  
 reich ibr  
 sich, es  
 vaden, u  
 schou-fu  
 Tfinan,  
 mit den  
 anderswo  
 standes  
 den sich  
 nicht me  
 umgeben,  
 und von  
 Missions  
 keinen g  
 Stadt de  
 äußerer  
 Mission  
 lauben.  
 verrathe,  
 nicht vie  
 Bestehen  
 leben à  
 Löffel in  
 guten W  
 auch ohn  
 vilisation  
 In  
 besuchen  
 nur erba  
 müße un  
 Nachthe  
 überdies  
 m Wint  
 reichste  
 Winter,  
 beschäftig  
 \* S  
 Deutsch-G  
 karionist  
 S. S. W



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* Eine Wartburgbahn ist laut „Eisen. Tagsp.“ im Projekt fertig. Die Bahn ist zum Theil als elektrische Bahn geplant. Sie soll in Verbindung mit der elektrischen Straßenbahn am Bahnhof ihren Anfang nehmen, im Marienthal selbständig abzweigen und am Reuter-Haus vorbei durch das Hainthal als Zahnradbahn den Weg bis zur Höhe der Wartburg-Restaurations nehmen, in deren unmittelbarer Nähe sie enden soll. Das Projekt hat die Genehmigung des Großherzogs erhalten und ist ebenso von allen maßgebenden Behörden g billigt worden.

\* Fräulein Faure will den Schleier nehmen. Nach einer Mittheilung aus Paris will sie noch einige Monate ihrer gebrochenen Mutter tröstend und stützend zur Seite stehen und dann, wenn diese den ersten Schmerz überunden, die Gelübde ablegen.

\* Den Rettern der „Bulgaria“ widmet die Münchener „Jugend“ folgenden Gruß: In Wetter und Noth Stark, wie der Tod! So hielten sie aus Im Wogengebraus, Nicht bang, nicht müde durch Nacht und Tag, Bis das Fahrzeug sicher im Hafen lag!

Was wollt Ihr mit Eurem Beifallstosen, Als wär's ein Wunder, was geschähe? Ein deutscher Mann ist der Kapitän, Deutsch ist das Schiff, deutsch die Matrosen — Daß die nicht wankten von ihrer Pflicht — Wundert es Euch? — mich wundert's nicht?

\* Der „alte Pinnow“, der ehemalige Leibdiener des verstorbenen Fürsten Bismarck, feiert am 11. März seine Hochzeit in Berlin. Außer einem namhaften Geschenk hat ihm Fürst Herbert Bismarck auch den Lehnstuhl verehrt, auf dem Pinnow so manche Nacht wachend bei seinem erkrankten Herrn zugebracht hat.

Bei den Missionaren der deutschen Mission von Süd-Schantung. \*)

Schluß. In Kiu-fu und Tsiu-hien hat die deutsche Mission von Süd-Schantung aus verschiedenen Gründen noch keine Niederlassung errichtet. Dafür besteht aber eine solche seit einigen Jahren in der Hauptstadt dieses allen Chinesen teuren Bundeskreises, in der heiligen Stadt Jentschou-fu. Allgemein hatte man in Schantung über die Kühnheit des Bischofs von Anzer gestaunt, in diesem Herde des Christenthums eine Mission anzulegen, und man hatte ihr auch längst ein trauriges Ende prophezeit. Aber Gott half dem Mutigen. Der Bischof kennt keine Chinesen wie kein anderer, und statt daß die Mission verbrannt, zerstört, vernichtet und die Missionare gesteinigt worden wären, erhebt sich heute dort im Herzen der Stadt ein schmales Missionshaus mit stattlicher Pforte, hübschem Garten und kleinem Kirchlein, auf welchem das Kreuzzeichen prangt, unbehindert von den fanatischen Scharen des Confucius oder Mencius, deren directe Nachkommen, wenn sie nach Jentschou-fu kommen, in derselben Straße absteigen, wo sich die katholische Mission befindet. Ihnen zu Liebe würde kein chinesischer Confucius-Berehrer auch nur das kleinste Steinchen auf die Christen werfen, und von den Bewohnern der Stadt haben sie auch nichts mehr zu befürchten. Der Bischof von Anzer ist nicht nur ein sehr frommer, sondern auch ein sehr kluger Mann. Keine andere Mission hatte es bisher gewagt, das heilige Land von China, oder gar die heilige Stadt Jentschou-fu in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen. Der Bischof aber dachte sich, es sei besser, den Stier gleich bei den Hörnern zu packen, und er hat es bisher nicht zu bereuen gehabt. Jentschou-fu ist der Sitz der wichtigsten Provinzbehörden nach Tsinan, und die Verwaltung der Mission sowie der Verkehr mit den Mandarinen konnte dort viel leichter erfolgen als anderswo. Freilich giebt es in Anbetracht des kurzen Bestandes der Mission dort noch wenige Christen, und sie werden sich auch in dieser Confucius-erbenstadt nicht bald nicht mehr als Brot gelehrt haben, und daß es noch an Beständen für einen Europäischen mangelt, denn die Herren leben à la chinoise und gebrauchen Eßstäbchen. Ein Theelöffel ist überhaupt noch nicht vorhanden, aber das thut dem guten Mut und Missionseifer keinen Eintrag. Man kann auch ohne Theelöffel und sonstige Annehmlichkeiten der Civilisation das Christenthum predigen.

Zu den elenden Missionsbüchern, welche die Herren zu besuchen haben, giebt es natürlich kein Hotel Bristol, sondern nur erbärmliche Böcher als Unterkunft und etwas Reis, Gemüse und Gebäck als Nahrung. Dazu bedarf man keine Nachthemden und Korzieder. Die chinesische Kleidung ist überdies sehr bequem, dem europäischen Pfistergewande ähnlich, im Winter warm, und das ist das Wichtigste. Die erfolgreichste Thätigkeit der Missionare fällt nämlich auf den Winter, denn im Sommer sind die Bauern auf den Feldern beschäftigt, im Herbst giebt es, sich für den Winter vorzubereiten. Aus dem oben erwähnten Werke: „Schantung und Deutsch-China im Jahre 1898“ von G. v. Heffe-Wartegg. Preis kartonirt 14 Mark, in Originalband 18 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

bereiten, und erst im Winter selbst haben sie Zeit, über ernstere Dinge nachzudenken, zumal dann ihr Glend den Missionszwecken zu Hilfe kommt. Bei vollem Magen und Ueberfluß denken die Chinesen wenig an den Himmel. Im Sommer sind die Missionare deshalb hauptsächlich mit den Schulen und Seminaren beschäftigt, deren es auch in Jentschou-fu eines giebt, im Winter packen sie ihre Geräthe für die Messe, dann das Allernothwendigste an Reisebedarf in zwei Reisetaschen, die über das Maultier oder Pferd geworfen werden, schwingen sich in den harten Chinesensattel und ziehen hinaus in partes infidelium, bei strenger Kälte und tiefem Schnee, oft 30 bis 40 Kilometer im Tage zurücklegend. Auf diesem Wege sind vielleicht sechs bis acht Dörfer zu besuchen, wo die Christengemeinden ihrer harren, um zu beichten, zu communicieren, die Messe zu hören, Tröstung, Stärkung zu empfangen. Spät abends kommen sie in das Dorf, wo sie ihre Nachtruhe zubringen sollen. Elende Chinesenhäuser, ohne Fenster, mit schlecht schließenden Thüren, durch welche die Kälte zwischen handbreiten Spalten eindringt, nehmen die Priester auf. Eine Holzpritsche mit einer dünnen Strohmatten dient ihnen als Bett und oft gleichzeitig als Schreibtisch, wo sie ihre Eintragungen machen, Register führen etc. Zuweilen bleibt die Tinte wochenlang gefroren und muß erst am eigenen Leibe aufgetaut werden. Die Tinte gefriert neuerdings beim Schreiben, bis der warme Atem sie für einen Augenblick flüssig macht, aber es geht eben nicht anders, die Chinesen haben keine Deuten, ebensowenig wie sie im Winter Schlitten haben. Selbst in dem Hauptort der Mission von Süd-Schantung, in Tsining, habe ich keine Defen gefunden, auch nicht in den kleinen einfachen Räumen des Bischofs.

Für den ersten Augenblick mag die chinesische Tracht der europäischen und amerikanischen Missionare — denn alle ohne Ausnahme legen sie in China an — betremden, aber man gewöhnt sich bald daran, ja ich habe immer schon nach ein paar Wochen Aufenthalt im Reiche der Mitte die europäische Kleidung für häßlich gefunden: selbst mit dem Zopf, den alle Missionare, vom Bischof abwärts tragen, verhöhnt man sich, auch mit dem glattrasierten Vorderhädel, nur mit etwas konnte ich mich durchaus nicht befreunden: wenn beim Kämmen der lange, reiche Haarwuchs aufgelöst über den Rücken fällt. Ich sah dies zum erstenmal bei einem schlafblonden, schwedischen Missionar in Tientsin; aber haben die Chinesen nicht das gleiche Recht, sich über unsere kurzgeklippten Haare zu wundern? Im Sommer, etwa zur selben Zeit, wenn der Kaiser in der officiellen Staatszeitung verurtheilt läßt, daß er von einem bestimmten Tage an den Sommerhut aufsetzen würde, tragen die Chinesen, und mit ihnen auch die Missionare, helle, häufig ganz weiße Kleidung, was bei der großen Hitze des Schantungssommers auch begründet ist.

Diese katholischen deutschen Missionen in Schantung scheinen mir vielfach nicht vom richtigen Gesichtspunkte aus angesehen zu werden. Ob katholisch oder protestantisch, es sind deutsche Missionen, und Gott sei's gedankt, der Deutsche hat es gelernt, nicht zuerst an den Unterschied des Glaubens zu denken, wenn der Landsmann in Noth und Gefahr kommt, sondern zunächst an die deutsche Nationalität. Die kaiserliche Regierung hat das alärend bestätigt, denn ihre entscheidenden Schritte in China wären gewiß erfolgt, ob Katholiken oder Protestanten ermordet worden wären. Deutsche sind es vor allem, welche hier wirken, die einzigen Europäer in einem Gebiete, das für Deutschland noch von großem, unberechenbarem Nutzen werden wird. Diese Deutschen dürfen nicht vergessen werden, schon aus wirtschaftlichen Interessen nicht, ganz abgesehen von den christlichen. Denn gilt es, ein Gebiet wie Süd-Schantung für den fremden Handel, zunächst also für den deutschen, zu öffnen, so kann dies nicht durch Kaufleute erfolgen, sondern die Missionare mühen zuerst als Pioniere wirken. Das wissen andere Nationen sehr gut, zunächst die Engländer und Amerikaner, und ich habe es eben auf meiner Reise wieder gesehen, wie gerade in Schantung die englischen und amerikanischen Missionare durch ihre reichen Bezüge, ihre schönen Missionen, ihre behaglichen, europäisch eingerichteten Wohnhäuser, ihre vortheilhaften Volksschulen die Chinesen in einen Stand gesetzt haben, die englische und amerikanische Kultur kennen zu lernen, in ihnen durch die Anschauung neue Bedürfnisse zu erwecken, deren Befriedigung dann dem Handel zu gute kommt.

Gemeinnütziges.

Die Spaziergangsstunde ist für unsere Kinder von außerordentlicher Wichtigkeit und sollte ich ein darum nie geraubt werden. Am geeignetsten ist als solche die Zeit nach dem Nachmittagsunterricht. Diese Stunde aber, wie es so häufig vorkommt, mit dem Fertigen der Hausarbeit auszufüllen, wirkt erschöpfend auf Körper und Geist. Das Kind, das fünf Stunden in den dumpfen Schulräumen gefressen, hat, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, ein Bedürfnis nach frischer Luft und Bewegung. Darum sei ihm nach jedem Wetter eine Freistunde gewährt. Hitze und Kälte, Schnee und Regen schaden nichts; im Gegentheil, sie härten den Körper ab und machen ihn gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich. Besonders sollen die Kinder im Freien an ein recht tiefes Athmen gewöhnt werden, damit sich auch die äußersten Lungenspitzen mit reiner Luft füllen. Das stärkt und reinigt die Lungen bedeutend.

Zum Reinigen von Glacéhandschuhen wendet man gewöhnlich Benzol an; der Geruch desselben ist indeß vielen Personen zuwider. Ein anderes zweckmäßiges Verfahren ist folgendes: Man macht eine starke Auflösung von Seife in heißer Milch, in der man auf 1/2 Liter ein geschlagenes Eidotter einrührt. Die Handschuhe werden über eine Hand gezogen und mit der Seifenlösung, der man etwas Aether oder Salmiakgeist zusetzen kann, mittelst

eines feinen, wollenen Lappchens sanft abgerieben. Dann hängt man sie im Schatten zum Trocknen auf. Weiße Handschuhe verlieren nichts an ihrer Farbe durch dieses Verfahren, das Leder wird rein und bleibt weich.

Wollene und gemusterte farbige Stoffe, insbesondere helle, glaubt man oft nicht wie Wäsche waschen zu dürfen, weil sie beim Trocknen trotz häufigen Umhängens „streifig“ würden. Letzteres kann man nun dadurch verhindern, daß man die Gegenstände — auch Herren- und Damen-Kleider — nach dem üblichen Waschen (mit Seife) und gründlichem Auspülen in Wasser taucht, in welchem auf 10 Liter 5 Eßlöffel Kochsalz aufgelöst sind. Hierauf werden die Stoffe aufgehängt, bis sie trocken sind, ohne sie vorher auszudrücken. Die empfindlichsten Muster werden auf diese Weise klar bleiben und nie „streifig“ werden. Ein sehr einfaches Mittel, wenn man es kennt.

Marktpreise in Rameuz am 2. März 1899.

Table with 7 columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Getw., and two columns for Preis. Rows include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Weizen, Hirse, etc.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 6. März 1899.

Auftrieb: 666 Rinder (329 Ochsen u. Stiere, 158 Kalben und Kühe, 179 Bullen, 552 Kälber), 921 Schafvieh, 1770 Land-schweine (sämmtlich deutsche), in Summa 3882 Schlachtstücke.

Table with 3 columns: Gattung, lebendes Gewicht M., Schlacht-Gewicht M. Rows include Ochsen, Kalben u. Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, Schweine.

Geschäfts-gang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie auch in Schafen mittel, in Rindern und Schweinen dagegen langsam.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.



Das kaiserliche Postamt Pulsnitz ist geöffnet: Wochentags Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr, Sonntags und an allgemeinen Feiertagen für den Verkehr mit dem Postbüro Vormittags von 8-9 Uhr, Mittags von 12-1 Uhr, für den Telegraphendienst an Wochentagen von 6 Uhr früh bis 11 1/2 Uhr Nach., Sonntags von 6-6 1/2 B., 9-12 B., 1-1 1/2 R., 2-2 30 R., 5-6 R., 9-9 30 R. und 10 30-11 15 Nachm.

Sinn- und Denksprüche.

Erwarbst Du Dir mit Sorg' und Mühen Was Du bedarfst im Lebensreit, Dann wird Dir herrlich auch erblühen Die Blume der Zufriedenheit. Wenn ein Liebes dir der Tod Aus den Augen fortgerückt, Such' es nicht im Morgenroth, Nicht im Stern, der Abends blickt. Such' es nirgends früh und spät, Als im Herzen immerfort; Was man so geliebet, geht Nimmermehr aus diesem Ort. Es giebt eine Lieblosigkeit, die sich Wahrheitliebe nennt, Salzmann.



Wir haben abzugeben:

**3000 m gebr. Feldbahngleis**  
nebst dazu passenden

**Weichen, Rippwagen** u.  
im Ganzen oder getheilt, kaus- und  
miethweise

**Stahlbahnwerke**  
**Frendenstein & Co.**  
Leipzig, Blücherstr. 5.

Fahrräder jeder Art für Herren, Damen u. Kinder,  
Motor- und Transport-Fahrräder.



Eigene Reparaturwerkstätte.  
Lieferung auch jeden anderen Fabrikates.

**Stoewer's Greif-Fahrräder**  
werden infolge ihres leichten Ganges, eleganten  
Aussehens u. stabilen Baues von Fachleuten  
und Kennern bevorzugt und stehen mit an  
der Spitze der deutschen Marken.

Vertreter für Pulsnitz und Umgegend:  
**Bruno Garten, Schlosserstr.,**  
Neumarkt 297.

Cataloge stehen auf Verlangen zur Verfügung.  
Infolge fachmännischer Kenntnisse im  
Fahrradfache  
**vortheilhafteste Bezugsquelle**  
für Fahrräder.

**Schles. Rothkleeaat**  
Eckendorfer Runkelrübensaamen  
empfiehlt **Anton Birnstein, D h o r n**

**Bitte prüfen Sie**

die zuletzt auf der Sächs. thüring.  
Ausstellung  
mit der höchsten Auszeichnung.  
— Ehrenpreis der Stadt Leipzig —  
prämierten

**Röst-Kaffee's**

aus der renommirt. Kaffee-Rösterei

**Richard Poetzch,**  
Leipzig.

Stets frisch zum Verkauf die Mi-  
schungen zu

**100 — 120 — 140 — 160 — 180**  
**200 Pfg. das Pfund.**

Verkaufsstelle: **Felix Herberg,**  
Drogerie.

Schönes Wischen ist zu ver-  
kaufen in **Niedersteina Nr. 46.**

**Ein kleiner eiserner Ofen**  
— mit Maschine — ist billig zu verkaufen in  
**Niedersteina Nr. 24.**

**Die betreffende Person,**  
welche mir am Bußtag Abend in der Kirche  
den Hut vertauschte, ersuche ich denselben in  
der Exped. abzugeben.

**Einen Schneidergesellen**  
sucht **A. Frenz, Schneidermstr.**  
**Gersdorf.**

Auch kann Ostern ein **Schneiderlehrling**  
antreten.

## Bekanntmachung.

Im Konkurs der Schuhwaarenhändlerin **Selma Auguste verehel. Schulze** in Groß-  
röhrsdorf soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind  
verfügbar **967 M 40 S.** Zu berücksichtigen sind **25 M 28 S** bevorrechtigte und  
**2511 M 93 S** nicht bevorrechtigte Forderungen, abzüglich der Gerichtskosten und Ver-  
waltungsgebühren.

Großröhrsdorf, den 4. März 1899.

Der Konkursverwalter.  
**Seidel, Ortsrichter.**

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

**Am 23. März 1899**

unwiderruflich letzte Ziehung der

**Thüringischen Kirchenbau-**

**Geld-Lotterie**

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.

**75,000 M.**

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste

30 Pfg. extra empfehlen und versenden

**Carl Heintze in Gotha**

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freilos. 11 Loose für Mark 33.—

Hier zu haben bei **Carl Peschke.**

**P. P.**

Nachdem ich während dreier Jahre die sich eines Welt Rufes  
erfreuenden

**Attila-Fahrräder**

der **Attila-Fahrradwerke, A.-G.,**  
vorm. **E. Kretschmar & Co.**

Dresden - Löbtau - Teplitz - Budapest

nach jeder Richtung hin ausprobiert

und in Wirklichkeit als das befunden habe, was man ihnen nachrühmt,  
nämlich als

**ein Meisterwerk der Technik,**

beehre ich mich dieselben

als vorzüglichste Marke des Continents

allen verehrl. Interessenten zu günstigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen,

Grosse Auswahl!

Alle Neuheiten vertreten!

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Alwin Reissig, Pulsnitz, Langegasse 328.**

Grosse Fahrrad-Niederlage.

**Die General-Agentur**

einer außerordentlich günstigen Versicherungs-Anstalt  
für **Pulsnitz und Umgegend**

ist sofort an einen zuverlässigen Herrn, welchem es an einem hohen Nebeneinkommen ge-  
legen ist, zu vergeben.

Herren, welche sich ganz diesem Fache widmen wollen erhalten auch sofort feste An-  
stellung.

Gefl. Adressen beliebe man an die Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Bettmäßen.**

Ich habe Ihnen mitzutheilen, daß Ihre briefliche Behandlung meinem 16jährigen  
Sohne geholfen hat. Das **Bettmäßen** ist seit drei Monaten nicht mehr vorgekommen,  
und halte ich den Sohn daher für geheilt. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß es  
Ihnen nicht nur darum zu thun ist, Kranke zu behandeln, sondern auch zu heilen, und  
werde Ihre Heilanstalt stets empfehlen. Straßburg, Post Malgerstorf i/Bayern, den 8  
August 1897. **Thomas Aigner, Söldner.** Unterschrift beglaubigt: Gemeinde  
Fünfleiten; Heindl, Bürgermeister. Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405,**  
**Glarus (Schweiz).**

**Bekanntmachung.**

Im Konkurs des Schneidermeisters **Wilhelm Daniel Strugalla** in Großröhrsdorf  
soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar  
**1292 M 98 S.** Zu berücksichtigen sind **62 M 50 S** bevorrechtigte und **5150 M 80 S**  
nicht bevorrechtigte Forderungen, abzüglich der Gerichtskosten und Verwaltungsgebühren.

Großröhrsdorf, den 4. März 1899.

Der Konkursverwalter.

Seidel, Ortsrichter.

**Rußschalen-Extract**

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare  
aus der kgl. bayer. Hoj-Parfümeriefabrik  
von **C. D. Wunderlich,** 3 mal prämiirt  
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Bei-  
mischung, garantiert unschädlich. Das Glas  
**70 S.** **Dr. Drillas Haarfarbe-Rußöl,**  
zugleich feines Haaröl, à **70 S,** bei **Felix**  
**Herberg, Rohrendrogerie in Pulsnitz.**

Wegzugshalber

**2 Pneumatik-Rover**

per Cassé billig zu verkaufen.

**Otto Behner,**  
Pulsnitz, Neumarkt 297 L.



**Ein möbliertes Zimmer**

ist zu vermieten

Wo? In der Exped. d. Bl.

**Für Mk. 12.00**

3 Meter eleganten, tiefschwarzen **Satin-**  
**Kammgarn** zu Herren-Anzug empfiehlt  
**F. A. Garten.**

## Geht die Welt unter?

Ausführl. Broschüre vers. gegen 20 Pfg.  
(Briefmarken) Verlag **Hertwig, Mittweida**  
i. S. 6.

**Bleichsuchts-Magenpulver,** Sch. 1 M.  
**Bleichsuchts-Magentropfen,** Fl. 65 Pf.  
**Blumenblutreinig.-Thee,** Sch. 40 Pf.  
**Blutreinigungspulver,** Sch. 60 Pf.  
**Blutreinigungs- oder Redlinger-**  
**pillen,** Sch. 25 Pf.

**Brustsyrup,** weisser od. Mayerscher,  
beliebtes Hustenmittel, Fl. 50 Pf.  
**Brustpulver, Brustthee,** Sch. 25 Pf.  
**Hustentropfen,** Fl. 25 Pf.

**Chinawein,** ausgezeichnetes Magen-  
u. Nervenmittel, Fl. 1.50 bis 3 Mk.  
**Cholera- oder Petersburgertropfen**  
Fl. 25 und 50 Pf.

**K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.**

**Schwarze**  
**Seidenstoffe**

zu **Braultkleidern** etc.

empfehlte in vielen hervorragend  
schönen Qualitäten bei äußerst  
niedrigen Preisen

**Pulsnitz Fedor Hahn.**

**Grossartiger Erfolg**



Durch die echte **Germania-Parade**  
nach kurzem Gebrauche bei Damen und  
Herren garantiert. Einzig reelles, sicher  
wirkendes Fabrikat zur Förderung u.  
Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u.  
Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u.  
Ausfallen der Haare und ist vorzüglich  
gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Zu haben bei Herrn **Barbier Mick, Pulsnitz.**

**F. A. Schreiber's**  
**Kräuter-Rheum.-Liqueur,**

ein seit 30 Jahren altbewährtes Hausmittel  
gegen **Kopf-, Leib- und Zahnschmerzen,**  
**Rheumatismus** u., empfiehlt à **Fl. 60 Pf.**  
**Löwenapotheke in Pulsnitz.**

Bestandtheile: **Bermuth, Wurmsamen, Taufend-**  
**güllbenkraut, Weißbeere, Fichtenblume, Melisse,**  
**Keschel-, Brust- und Enzianwurzel** zu gleichen  
Theilen mit Weingeist destillirt.



**Ein Logis**

ist zu vermieten und kann sofort bezogen  
werden. Alles Nähere bei

**Friederberg, Franz Boden,**  
**Gutsbesitzer.**